

mencie wiederiskim 1848–1918, 1996, s. Reg.; HHSIA, WSILA, beide Wien.

(H. Binder)

Stählin Heinrich August, Theologe. Geb. Brünn, Mähren (Brno, Tschechien), 6. 10. 1812; gest. ebd., 10. 4. 1861; evang. AB. – Sohn des aus Lindau zugezogenen Kaufmanns Martin, Bruder von Gustav Adolf S. (s. u.). S., in der evang. Toleranzgmd. Brünn aufgewachsen, schlug nach Abschluß des evang. Gymn. in Teschen (Cieszyn) 1830 die Laufbahn eines Theologen ein. Nach dem Stud. an der evang.-theol. Lehranstalt in Wien wurde er 1834 in Brünn zum geistl. Amt ordiniert, wirkte dort zunächst als Vikar – neben J. G. Lumnitzer (s. d.) – und Lehrer, ab 1841 als zweiter Prediger ebenda und machte sich um den konfessionellen Ausgleich zwischen den Angehörigen des Augsburger und des Helvet. Bekenntnisses sehr verdient; 1839 Dr. phil. der Univ. Olmütz. Nach abgelegter Konkursprüfung wurde er 1845 zum Prof. für Systemat. Theol. AB an der evang.-theol. Lehranstalt in Wien ernannt, wo er 1846 seine Lehrtätigkeit aufnahm. Im selben Jahr wurde er als geistl. Rat in das Kollegium des Konsistoriums AB berufen. 1852/53 und 1853/54 Dekan der 1850 in den Rang einer Fak. erhobenen Lehranstalt, 1854–55 Prodekan. S. war auch Dr. theol. h. c. der Univ. Königsberg in Preußen. Sein Bruder **Gustav Adolf S.** (geb. Brünn, 17. 9. 1816; gest. ebd., 8. 9. 1905) übernahm die väterl. Fa. und übte im Rahmen der Evang. Kirche weltl. Funktionen aus: Als Kurator der evang. Pfarrgmd. Brünn hatte er wesentl. Antl. am Bau einer neuen Schule und an der Errichtung der von H. Frh. v. Ferstel (s. d.) geplanten Christuskirche; weiters wirkte er als Senioratskurator, ab 1863 als Kurator der Superintendenz Mähren-Schlesien AB, als Mitgl. der Gen.-synode AB (1864–95) und des Synodalausschusses (1889–95). Er wurde mit dem Titel eines k. Rates und dem Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens (1887) ausgez.

W.: Für den Frieden unter den Christen beim Unterschiede der Glaubensbekenntnisse, 1855; Gelegenheitschriften; Predigten; etc.

L.: Bautz; Wurzbach (s. u. Karl S.); G. Trautenberger, *Geschichte der evang. Kirche in den kgl. Städten Mährens, 1864, S. 41; Aus der evang. Kirchen-Gmd. in Brünn, 1866, bes. S. 189; M. Tauftrath, Kurze Nachrichten über die k. k. evang.-theol. Fak. in Wien ..., 2. Aufl. 1871, S. 14f.; G. Frank, Die k. k. evang.-theol. Facultät in Wien ..., 1871, S. 34f. – Gustav Adolf S.: Tagesbote aus Mähren und Schlesien, 9. 9. 1905; Heller 4; Die 6. o. Gen.-synode der evang. Kirche AB (1895), ed. Th. Haase, 1898, S. 31f.*

(K. Schwarz)

Stählin Karl Frh. von, Jurist und Fachschriftsteller. Geb. Wien, 5. 11. 1808; gest. ebd., 5. 9. 1881. – S. stammte aus einer im bayer. Memmingen ansässigen Kaufmannsfamilie. Nach Absolv. des Gymn. stud. er 1826–29 an der Univ. Wien Jus, trat 1830 in den österr. Staatsdienst und war ab 1850 Bez.hptm. in der Stmk., 1854–59 Kreisvorsteher in Graz. 1859 als Min.rat in das Innenmin. berufen, avancierte S. hier 1870 zum Sektionschef. 1876 Geh. Rat und Mitgl. des HH auf Lebenszeit, wo er sich der Verfassungspartei anschloß. Im selben Jahr wurde S. zum Präs. des neu gegr. österr. Verwaltungsgerichtshofs bestellt. Trotz verschiedener Anfeindungen konnte er dessen innere Organisation festigen und – bes. durch Unterstützung Fierlingers (s. d.) – seine Position halten. Während der ersten Dezennien seiner Beamtenlaufbahn war S. auch als Fachschriftsteller tätig und publ. zahlreiche Beitr. in der „Oesterreichischen Zeitschrift für Rechts- und Staatswissenschaften“ und in „Der Jurist“, wobei er sich bes. mit Auslegungen des Strafgesetzbuchs auseinandersetzte. Für seine Verdienste ausgez., wurde S. 1855 in den Ritter-, 1874 in den Frh.stand erhoben.

W.: s. u. Wurzbach.

L.: *FB, 10. 6. 1876; Die Presse, NFP, NWT, 6. 9. 1881; Wurzbach (m. W.); HHSIA, UA, beide Wien.*

(M. Martitschnig)

Stätter Philipp, Schauspieler. Geb. Darmstadt, Hessen (Dtlid.), 18. 10. 1843; gest. Brunn am Gebirge (NÖ), 12. 8. 1913. – Hieß eigentlich Achtelstätter. Sohn eines Leihbibliothekars. S. trat nach Schauspielunterricht bei August Haake sein erstes Engagement am Stadttheater Krefeld unter der Dion. von Johann Ferdinand Wenzel an. Dort debüt. er 1863 – seinem Rollenfach des Naturburschen entsprechend – als Schüler in Goethes „Faust“. Es folgten Engagements am Herzogl. Theater in Wiesbaden und am Aktien-Volks-Theater in München. 1868 debüt. S. am Wr. Hofburgtheater als Geoffrey Fitz-Peter in Shakespeares „König Johann“, Didier in Charlotte Birch-Pfeiffers „Die Grille“ und Raoul in „Die Biedermänner“ von Th. Barrière und E. Capendu und wurde für das Fach des jugendl. Liebhabers und Naturburschen engag. Von 1868 bis zu seiner Pensionierung 1903 stand der k. u. k. Hofschauspieler (seit 1883) und Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone (1894) in unzähligen Rollen (insgesamt 3.442 Auftritte) auf der Bühne. Er spielte in leichten Konversationsstücken ebenso wie